Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 5

Artikel: Schweizerische Neutralität in der Schule

Autor: Scheuber, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Deit Gadient, Stans Dr. Josef Scheuber, Schwyz Dr. B. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksichule, 24 Nummern Mittelfdule, 16 Nummern Die Cehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle ber "Schweizer-Schule": Cherle & Richenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Schweizerische Neutralität in der Schule. — Organisation schweizer. Bolks- und Sekundarschulen. — Labsal. — Freiburger Dissertationen. — Die Dissertation. — Arbeitsschule. — Zum israelitischen Schulrekurs in Zürich. — Das Geistige siegt! — Schulnachrichten aus ber Schweiz. — Inserate. —

Schweizerische Neutralität in der Schule.

Bon Dr. Joi. Scheuber.

Dr. F. Fick in Zürich, der Verfasser der Studie "Gibt es eine schweizerische Nation und Rultur?", bespricht in einer Broschüre, die kurzlich den Mitgliedern des Deutschschweizerischen Sprachvereins übersendet wurde, die Frage: "Ift die schweizerische Neutralität Tugend ober Laster?" Ueber die Sympathien der schweis zerischen Bevölkerung äußert sich der Verfasser also:

"Von einzelnen Ausnahmen abgesehen — die namentlich im Stande der akademisch Gebildeten des Landes zu finden sind - teilen sich die Gefühle im gegenwärtigen europäischen Kriege ganz genau nach den Sprachgrenzen. Auf den Eisenbahnen und in den Wirtshäusern kann man das unschwer feststellen. deutsche Sieg wird in der deutschen Schweiz bejubelt, wie wenn wir ihn selber Jede französische Niederlage wird in der französischen Schweiz erfochten hätten. bejammert wie eine eigene. In der welschen Schweiz werden die Havassiege geglaubt, fast fester als in Paris, und die Wolffmelbungen bekrittelt. In der deutichen Schweiz schürzt sich der Mund zu einem höhnischen Lächeln beim Lesen der Davasmelbungen, mährend die Mitteilungen des deutschen Generalstabes durch Wolff geglaubt werden wie ein Evangelium. Daran ist nicht nur schuld, daß bisher die lettern sich besser bewahrheiteten, als die ersteren, sondern der Glaube quillt aus dem Herzen, aus dem Bunsche, von deutschen Siegen zu hören.

Diese Tatsache kann jeder Unbefangene tagtäglich feststellen, wenn er Augen und Ohren auftut. In der welschen Schweiz genügt es auch, die Presse zu lesen. In der deutschen Schweiz dagegen nimmt ein großer Teil der Zeitungen die Mahnung des Bundesrates, die Neutralität auch in den Preßmeldungen zum Ausdruck zu bringen, ernster. In der welschen Schweiz aber wächst sich die Antipathie des Volkes gegen alles Deutsche gelegentlich sogar dis zu einem Bonkott der deutschsprechenden Soldaten der eidgenössischen Armee und zu ihrer Verspottung als "Prussiens" aus. So wurde mir von Offizieren und Soldaten aus eigener Wahrnehmung heraus berichtet. Einer meiner Freunde, der ein Kommando in der welschen Schweiz inne hatte, versicherte mir, er sei geradezu erschrocken gewesen über die Tiefe der Spaltung zwischen Deutsch und Welsch, die sich dort kund gesgeben habe."

Wir geben nun mit Fick gerne zu, daß die Neutralität der Gesinnung für die Schweiz weniger nötig ist als die der Waffen, daß freie Meinungsäußerung in politischen Dingen, zumal in einem demokratischen Staate, nicht verwehrt werden kann, und hegen auch die Hoffnung, daß ruhigere Zeiten auch mehr Ruhe und Besonnenheit im Urteil bringen werden.

Dennoch weisen diese ganz entgegengesetten Sympathien für das Ausland in deutschen und welschen Landesteilen auf einen recht empfindlichen Mangel an einsheitlichem nationalem Denken und Empfinden. Sie lassen sich nicht ausreichend erklären durch die Sprachgemeinschaft mit den Nachbarstaaten, denn im Ariege von 1870—71 neigte auch in deutschschweizerischen Gebieten mancherorts die Stimmung auf die Seite Frankreichs. Ein triftiger Erklärungsgrund liegt vielmehr in dem wachsenden wirtschaftlichen und geistigen Einfluß der ausländischen Sprachgenossen unserktaum fühlbares Auseinanderwachsen der verschiedenen Sprachstämme unserer Deismat. Diese Gesahr für die schweizerische Einheit ist noch keine brennende, denn immer noch gibt es viele und starke Bande, die unsere sprachlich verschiedenen Landesteile zusammenhalten, aber sie droht bei zunehmendem Verkehr mit dem Auslande, größer zu werden.

Es ist nicht zum wenigsten Aufgabe der Schule, das Bewußtsein schweizerischer Selbständigkeit und Eigenart zu stärken und einer zuweitgehenden Verbrüderung mit Sprachgenossen des Auslandes vorzubeugen. Hiezu bietet besonders der Unsterricht in der Schweizergeschichte häusige Gelegenheit. Unsere Altvordern haben mitten im Umkreis der Länder auch den verlockendsten Anerbieten auszuweichen und ihre nationale Selbständigkeit zu wahren gewußt. Sie haben in Zeiten höchsten Ruhmes und politischen Einflusses einen zu großen Länderzuwachs abgelehnt, um ihre Eigenart erhalten zu können. Wie viele Opfer sie gebracht haben, um zuerst der Einkreisungspolitik Habsburgs, später den Ansprüchen des Reiches zu entgehen, ist jedem Geschichtskundigen bewußt.

Dann ist echte Neutralität zum großen Teil Sache des ruhigen, abgeklärten Urteils, das jeder Nation wohlwollend gegenübersteht und deren Handlungsweise gerecht zu werden sucht. Dieses ruhige Urteil war sonst immer Schweizerart, und wieder ist es Aufgabe der Schule, es zu pslegen und groß zu ziehen. Das christliche Sittengesetz verlangt Gerechtigkeit und Liebe im Urteil nicht nur über Einzelne, sondern auch über ganze Völker. Jene, die die Schrecken des Krieges selbst mitansehen, vergessen vielsach über dem Mitleid die politische Anklage. Vor allem

stünde es der Jugend so viel besser an, zu bemitleiden als zu richten. "Durch Mitleid wissen" wird sie zum besten] und reissten politischen Urteil kommen. Wo ersteht das Mitleid reiner, mächtiger, glühender als im Kindesherzen, wenn der Lehrer es zu wecken versteht? Es ist, wie wenn bei der Schöpfung, aus dem Auge der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, eine Träne in jede Kindesseele gesfallen wäre.

Organisation schweizer. Volks= und Sekundarschulen.

Bon Brof. 3. S. Gerfter.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird dem Fundament des Schulwesens, der allgemeinen elementaren Vildung des Volkes zuteil, der Volksschule.

In der Regel reicht diese vom 6. bis zum 14/15. Altersjahr. Unter den Begriff Bolksschule werden folgende Schulorganisationen gefaßt:

- 1. Die Kleinkinderschulen (Vorstuse der Primarschule) öffentliche und private. In der Regel in größern Ortschaften in industriellen Gegenden eingerichtet. Zahl der Schulen 1200, der Lehrerinnen 1500 und der Schüler über ½ Millionen. Zu den katholischen Lehrerinnen liefern die Lehrschwestern=Vildungsanstalten ein sehr zahlreiches, tüchtiges, segensreich wirkendes, für das zarte Kindesalter besonders wohl geeignetes Erziehungselement.
- 2. Die **Primarschulen.** Das Primarschulwesen ist bis in die entlegensten Gesbirgstäler hinauf staatlich geordnet durch Kanton und Gemeinde. In der Westsschweiz, bosonders in den Kantonen Waadt, Neuenburg und Genf findet man eine Menge privater Elementarschulen, vorzüglich für die vielen dortigen Fremden, aber auch besser situierten einheimischen Familien.

Die Zahl der Primarschulorte beträgt über 4800, der Schüler 552'000 und der Lehrer 12'600. Schulzeit in der Regel vom 6. dis 13/14. Altersjahr. Daß die Organisation dieser Schulen zu Stadt und Land, im Gebirge und ebenen Geslände, in landwirtschaftlichen und industriellen Gegenden etwelche Verschiedenheit ausweist, ist selbstwerständlich; doch ist alles gesetzlich wohl geregelt und setzt die staatliche Kontrolle für die obligatorische öffentliche Elementarschule ein, auch für die private.

Mit den Primarschulen werden Ergänzungs-Fortbildungs-Schulen oder Aurse verbunden, im Kanton St. Gallen wird statt derselben meistenteils an die bestehenden 7 Primarschulklassen noch eine achte Schulklasse angeschlossen. In den meisten Kantonen wurden besondere Rekrutenschulen und Rekrutenkurse eingeführt, um den Anforderungen des Bundes für die einheitliche Minimalleistung der jährlichen Rekrutenprüfungen zu genügen.

In den Bereich dieser Fortbildungs= und Ergänzungskurse gehören auch die Knaben= und Mädchen= Fortbildungsschulen — für allge= meine, landwirtschaftliche, berufliche und hauswirtschaft-liche Bildung.